



So sah Heilbronn 1959 kurz vor dem ersten Spatenstich aus: Auf dem Gelände der Halbleiterfabrik (rechts neben dem VfR-Stadion) sind noch Schrebergärten. Auch die Zuckerfabrik und das Landerwerk stehen noch. (Fotos: Telefunkenpark)

Atmel, Vishay, FSG, AIM, RWE Solar Power und Solarwatt unter einem Dach

Alter Name gibt dem Werk ein neues Selbstwertgefühl

Von Manfred Stockburger

Wenigstens die Bushaltestelle vor dem Werksgelände trug noch den Namen Telefunken. Als selbst dort der traditionsreiche Name getilgt wurde, schritt Herbert Korf zur Tat. Der Chef der Firma AIM beschloss, dem Werk seine verlorene Identität wiederzugeben. Gestern wurde der Telefunkenpark eingeweiht.

Für Heilbronn war es ein wichtiger Schritt des Neubeginns nach der Zerstörung, als sich der Weltkonzern Telefunken Ende der 50er Jahre die Stadt am Neckar als neuen Pro-

duktionsstandort herausuchte. Kein Wunder, dass der Name Telefunken in Heilbronner Ohren bis heute wohl klingt. Schließlich machte die Ansiedlung des Halbleiterwerks die Stadt zu einem Hochtechnologiestandort.

„Wir wollen der Stadt und dem Umfeld aus erster Hand zeigen, dass dieses Industriezentrum verschiedenster Halbleiterkompetenzen weltweite Bedeutung und eine solide Zukunft hat“, sagte Herbert Korf gestern beim Festakt. „Telefunken ist jetzt wieder ein Begriff in Heilbronn.“ Die Firmennamen Atmel, Vishay oder auch die von Korf ge-

führte AIM sind nur Fachleuten ein Begriff. Obwohl die meisten Menschen regelmäßig mit Heilbronner Halbleitertechnologie in Berührung kommen: Atmel steckt in vielen Handys, Navigationssystemen und in elektronischen Autoschlüsseln drin, Vishay in TV-Fernbedienungen und in Energiesparlampen.

Technologisch sind die Unternehmen im Telefunkenpark bis heute weltweit Spitze. Sie haben allerdings eine äußerst wechselvolle Geschichte hinter sich, die ohne einen ausführlichen Stammbaum kaum mehr durchschaubar ist.

Die erste Zäsur kam schon nach wenigen Jahren, als die Telefunken AG 1967 von der AEG übernommen wurde. Als AEG Telefunken florierende der Standort: Ende der 60er und Anfang der 70er Jahre arbeitete das Unternehmen konsequent am Ausbau seiner technologischen Fähigkeiten, erzählt Herbert Korf. „Ab 1974 war kein wesentliches Wachstum am Standort mehr möglich“, erinnert sich der alte Telefunkenhase, der seit 1977 dabei ist und im Herbst in den Ruhestand geht. Schon damals wurde der erste Auslandsstandort aufgebaut – auf den Philippinen.

Der große Schock für den Standort kam im Jahr 1982, als die AEG Vergleich anmelden musste. „Das versetzte unser Halbleiterwerk in Existenznöte“, erinnert sich Korf.

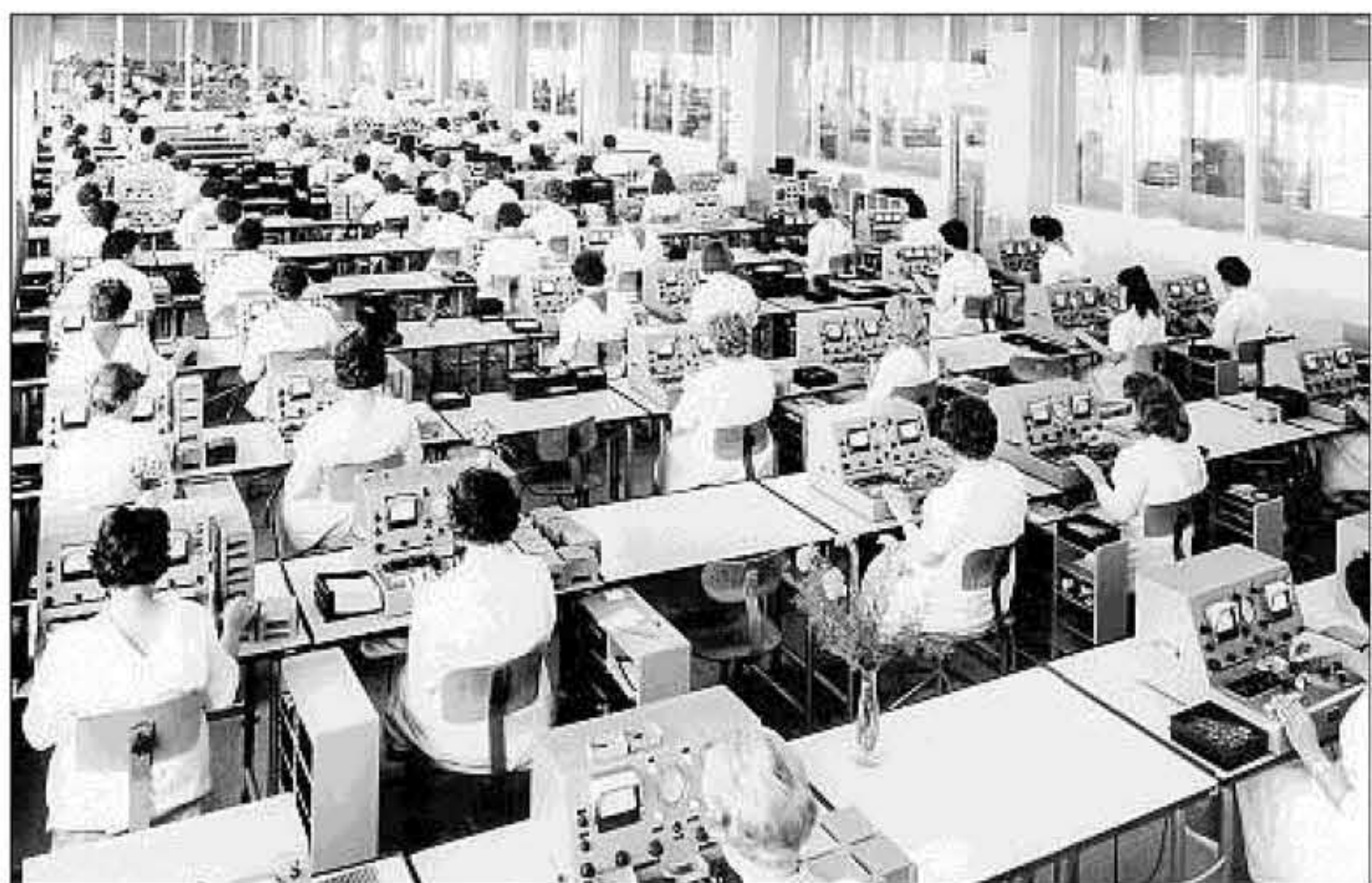
„Um der Firmenvielfalt wieder eine sichtbare Gemeinsamkeit zu geben.“

AIM-Chef Herbert Korf

„Gleichzeitig war der Vergleich Initialzündung für die seitdem ständig wechselnden Beteiligungen, Umorganisationen und Verkäufe.“

Als Telefunken electronic GmbH kam das Unternehmen 1986 zum Daimler-Benz-Konzern. Schon 1992 rückte der Name Telefunken hinter die neu geschaffene Marke Temic zurück. Als Jürgen Schrempf der Idee des integrierten Technologiekonzerns 1997 ein Ende setzte und alle Bereiche, die nicht direkt dem Auto zuzuordnen waren, verkaufte, war auch für die Heilbronner Halbleiterteilerei kein Platz mehr.

Mit dem Verkauf des Standorts an Vishay verschwand der Name Telefunken – die Markenrechte liegen weiterhin bei Daimler-Chrysler. Für den Heilbronner Telefunkenpark hat Herbert Korf die Namensrechte erworben – und zwar für alle Formen, die in der Theresienstraße 2 arbeiten. Die operativen Telefunken-Bereiche der ehemaligen AEG Aktiengesellschaft sind zwar längst selbstständig arbeitende Unternehmen. Die gemeinsame Vergangenheit aber ist geblieben.



So wurde gearbeitet, als die Firma noch Telefunken hieß: Fast ausschließlich Frauen prüften die Dioden.



In großen Lettern verweisen die sechs Firmen in der Theresienstraße auf ihre gemeinsame Herkunft: Telefunken. (Foto: Dittmar Dirks)

Heilbronner Telefunken-Enkel Sechs Firmen in einem Werk

Der amerikanische Chiphersteller Atmel erwirtschaftet am Standort Heilbronn mit 850 Mitarbeitern und weiteren 500 auf den Philippinen einen Umsatz von rund 160 Millionen Euro. Eine Millionen-Investition in den Standort sichert den technologischen Vorsprung. Atmel ist der Eigentümer des Heilbronner Werksgelände.

Vishay steuert von Heilbronn aus einen Halbleiterumsatz von etwa 730 Millionen Dollar. Am Standort sind etwa 500 Mitarbeiter beschäftigt – pro Jahr werden derzeit etwa 13 Milliarden Dioden produziert.

Gemeinsame Tochter von At-

mel und Vishay und zugleich das Rückgrat des Standorts ist die Facility Service (FSG). Sie versorgt die Firmen am Standort mit Wärme, Kälte, Strom, Wasser – und mit Nachwuchskräften: Die FSG ist der Ausbilder des Halbleiterstandorts.

Mit rund 300 Mitarbeitern entwickelt und produziert die AIM Infrarotmodule GmbH Wärmebildkameras für das Militär und für die Industrie.

Die Firma RWE Solar ist die Keimzelle der deutschen Photovoltaikindustrie und der Pionier der Raumfahrtsolarzelle. Schon der erste deutsche Satellit Azur wurde im Jahr 1967 mit 23000 Solarzellen aus Heilbronn ausgerüstet. Seit 2001 gibt es mit der heutigen Solarwatt Cells GmbH einen zweiten Solarzellenhersteller – zuständig für Solar-Anwendungen auf der Erde. (mfd)



So klein waren die Platanen an der Theresienstraße Anfang der 60er Jahre, als das Telefunkenwerk seinen Betrieb aufnahm. Heute parken die Autos der Mitarbeiter im Schatten großer Bäume. (Foto unten: Dirks)

